

B e i t r ä g e

zur

Belehrung und Unterhaltung.

86^{tes} Stück, den 3. November 1808.

Spanische Höflichkeit.

In keinem Lande legt die Höflichkeit dem eigensinnigen Zweifelse so strenge Pflichten auf, und unterwirft ihn so vielen sonderbaren Gesetzen, als in Spanien, wenn ich etwa noch Portugal, Neapel und Sicilien ausnehme. In Spanien athmet alles Höflichkeit, vom Staatsminister bis zum Bettler, vom Feldmarschall bis zum Straßenräuber; Niemand wagt es, die Schranken der herkömmlichen Etikette zu überspringen. Obgleich die spanische Höflichkeit weit erhaben ist über die niedrige und widrige Kriecherei des gemeinen Russen, so fehlt ihr jedoch jene heitre Anmuth, Leichtigkeit und Gewandtheit, die den Franzosen zu dem angenehmsten Gesellschaftsmenschen machen. Die spanische Höflichkeit ist nicht jene reine, wohlwollende Tugend, die nicht gefallen, nur gefällig seyn will, deren Bestreben nur dahin geht, des Lebens Mühe einander zu erleichtern und den Umgang zu veredeln, sondern ihr ganzes Wesen bildet nur einen Cyclus von alten, angeerbten, steifen Höflichkeitsgebräuchen, deren Vernachlässigung Jedem von der öffentlichen Meinung eben so gemißdeutet werden

würde, als die Verletzung einer religiösen Uebungspflicht von der Inquisition. Die spanische Höflichkeit ist nicht jene einladende Freundinn, jenes Attribut geldäurerer Humanität, jener Talisman, der die Menschen herbeizieht und sie, trotz ihrer, oft einander widerstrebenden, Neigungen und Ansichten, zum geselligen Bunde zu vereinen und jede störende Mißthelligkeit aus ihrem Kreise zu bannen weiß. Sie ist ein geistloser Regelszwang, nach dem man sich, wie Gliederpuppen am Drahtfaden, bewegt, und wobei man weiter nichts im Auge hat, als das altväterliche Höflichkeitsrezept, das diese und jene Redensart und Körperbeugung, diese und jene Förmlichkeit u. s. w. vorschreibt, und nach dessen Regeln ein Jeder eben so nothwendig leben muß, wie er Lust schöpft, wenn er nicht als ein verächtliches, exotisches Unkraut betrachtet seyn will.

Diese strengen Ansoderungen legen daher auch dem Fremden den unleidlichen Zwang auf, sich in jenes fade Ceremonien-Alphabet hinein zu studiren, wenn er auf Umgang mit Spaniern Anspruch macht, und sich nicht gleich anfangs die Abgunst Aller zuziehen will. Von den vielen Pflichten, die diese

P p p p